

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 15 (1939)
Heft: 20

Endseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



250 000 Kilometer in 67 Jahren

Das ist der Uhrmacher H. Meylan-Goy in Le Brassus im Jouxthal, der soeben seinen 83. Geburtstag beging. Seit 1872, also seit 67 Jahren, arbeitet er in der gleichen Firma in Le Sentier. Viermal täglich legt er den drei Kilometer langen Weg von seinem Wohnort in die Fabrik zu Fuß zurück: Rund 20 000 Arbeitstage hat er hinter sich. Die von ihm bis jetzt zurückgelegte Strecke mißt rund 250 000 Kilometer.

Photopress

M. Meylan-Goy, du Brassus, marche allègrement sur ses 84 ans... à raison de 12 kilomètres par jour. Cet horloger couvre chaque jour quatre fois le trajet de trois kilomètres qui sépare sa demeure de l'usine du Sentier où il est employé depuis 67 ans. Si l'on estime à environ 20,000, les jours de travail accomplis, il a donc converti jusqu'ici 250,000 kilomètres, soit plus de six fois le tour du monde!



Für den Freiwilligen Arbeitsdienst

Seit 1933 gibt es in der Schweiz den Freiwilligen Arbeitsdienst, geschaffen von Jugendorganisationen und Jugendämtern, mit dem Zweck, die Arbeitslosen aus der Atmosphäre der Stempelstellen herauszunehmen, sie in Lagern zu vereinen und mit ihnen Arbeiten auszuführen, die auf normalem Weg — sei es aus finanziellen oder anderen Gründen — nicht ausgeführt werden können. Mehr als 400 solcher Lager mit über 20 000 Dienstwilligen sind seither in der ganzen Schweiz organisiert worden. Bei unzähligen Weg- und Straßenbauten, Alprodnungen, Durchforstungen, Ausgrabungen, Hilfeleistungen nach Unwetterkatastrophen hat der Freiwillige Arbeitsdienst mitgewirkt. 1935 wurden ihm aus der Bundesfeier-Sammlung rund eine halbe Million Franken zugewiesen, mit welchem Betrag Lagerbaracken ausgebaut, Auslagen für die Freizeit bestritten und allerhand Spezialleistungen an die Teilnehmer gemacht werden konnten. Die Sammlung ist jetzt aufgebraucht. Zum Zwecke der Weiterführung seiner Tätigkeit braucht der Arbeitsdienst neue Mittel. Um sie zusammenzubringen, führt er in der nächsten Zeit eine Sammlung durch. Bild: Arbeitswillige mit Gespann vom Elektrohof Oberglatt, der als Umschlungslager für jugendliche Arbeitslose auf den landwirtschaftlichen Beruf eingerichtet ist.

On compte actuellement en Suisse 400 camps de travail abritant plus de 20,000 travailleurs volontaires employés, qui à la construction de routes, qui à des fouilles, qui — tel celui-ci — à des travaux agricoles. Cette entreprise a besoin d'argent, elle a besoin d'être soutenue. Nous ne saurions assez recommander la collecte qui sera faite à son profit dans quelques jours.

Photo Froebel



† Dr. h. c. Emil Huber-Stöckar

ehemaliger Generaldirektor der Maschinenfabrik Oerlikon, Oberingenieur für die Elektrifizierung der Bundesbahnen, Mitglied zahlreicher technischer Kommissionen ziviler und militärischer Natur und Oberst der Festungstruppen, starb 74 Jahre alt in Zürich.

M. Emile Huber-Stöckar, ancien directeur général de la Fabrique de machines Oerlikon est décédé à l'âge de 74 ans. Le défunt fut l'ingénieur en chef de l'électrification des CFF. Il appartenait à plusieurs commissions techniques. Au militaire: colonel des fortifications.

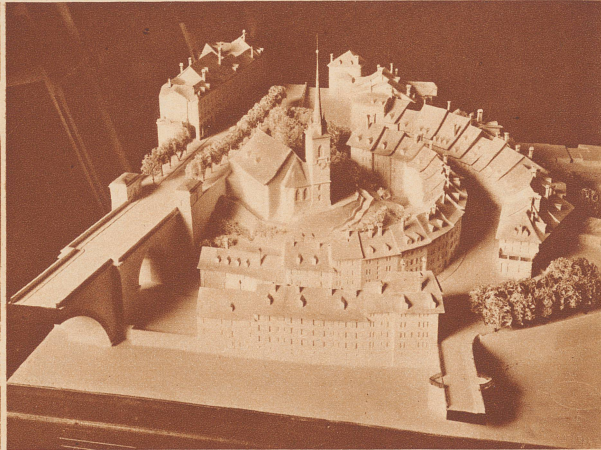
Altstadt-Sanierung in Bern



Photo Paul Senn

Das Bild zeigt die Gebiete um die Nydeggkirche am Stalden, in der Mattenenge und im Nydegghöfli in ihrem heutigen Zustand. Das Quartier bildet den ältesten Stadtteil Berns. Auf dem Hügel, auf dem heute sich die Nydeggkirche erhebt, stand früher die Reichsburg Nydegg. Zwischen der neuen Nydegghochbrücke und der alten Untertorbrücke führte ursprünglich da, wo die tiefliegenden Häuser am Aareufer sich befinden, im sogenannten Ramseierloch, eine Fähre über die Aare. Der ganze Komplex wird nun abgebrochen. 171 Wohnungen werden abgerissen.

La Matte, le plus ancien quartier de Berne va disparaître.



Das Projekt. Es sieht vor, die Häuser vom Berg wegzurücken und den Wohnungen dadurch den maximalen Grad von Besonnung zu verschaffen. Eine gewisse Beeinträchtigung erfährt die Sanierung notwendigerweise dadurch, daß den städtebaulichen Bedürfnissen Rechnung getragen werden mußte. Hier macht sich der Einfluß der Bernischen Vereinigung für Heimatschutz bemerkbar. 74 neue Wohnungen werden an Stelle der 171 abgerissenen erstellt werden.

Ainsi le veulent l'hygiène et l'urbanisme. le pittoresque capharium où s'entre-croisaient 171 maisons des styles les plus divers, va faire place à 74 nouvelles demeures disposées, selon un plan rationnel.

Die **Z** erscheint Freitags • Redaktion: Arnold Kübler, Chef-Redaktor. Schweizerische Abonnementspreise: Vierteljährlich Fr. 3.40, halbjährlich Fr. 6.40, jährlich Fr. 12.—. Bei der Post 30 Gts. mehr. Postcheck-konto für Abonnements: Zürich VIII 3790 • Auslands-Abonnementspreise: Bei Versand als Drucksache: Vierteljährlich Fr. 4.50 bzw. Fr. 5.25, halbjährlich Fr. 8.65 bzw. Fr. 10.20, jährlich Fr. 16.70 bzw. Fr. 19.80. In den Ländern des Weltpostvereins bei Bestellung am Postschalter etwas billiger. Verantwortlich für das Inseratenwesen: Werner Süniger • Insertionspreise: Die einspaltige Millimeterzeile Fr. —.60, fürs Ausland Fr. —.75, bei Platzvorschrift Fr. —.75, fürs Ausland Fr. 1.—. Schluß der Inseraten-Annahme: 14 Tage vor Erscheinen. Postcheck-Konto für Inserate: Zürich VIII 15769. Der Nachdruck von Bildern und Texten ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags gestattet. Druck, Verlags-Expedition und Inseraten-Annahme: Conzett & Huber, Graphische Etablissements, Zürich, Margaretenstraße 29 • Telegramme: Conzettthuber • Telefon: 51.796 • Imprimé en Suisse.



Photo Hans Staub

454 253 Besucher haben bis und mit Sonntag, den 14. Mai, die LA besucht

Wir werden inskünftig jede Woche unsern Lesern die genaue Gesamtbesucherszahl mitteilen. Die Zahlen nennen jeweils das am Abend des letztvergangenen Sonntags erreichte Ergebnis. Bedenken wir, daß die oben genannte Zahl eine Regenwetterziffer ist, daß das sonst berühmte «Zürifäschtwäters», abgesehen von den beiden Eröffnungstagen, traurig versagte, dann staunt man erst recht über die jetzt schon erreichte Höhe der Besuchersumme. Als statistische Zutat melden wir noch, daß der Schifflibach bis Sonntagabend von 47315 Menschen befahren wurde. Bild: Ausschnitt aus dem Waadtländer Umzug. Doppelt beschirmte Waadtländerinnen ziehen in ihren schönen Trachten zwischen den vielen Tausenden von Zuschauern hindurch, die oft gerne geklatscht hätten, wenn ihre Hände nicht von den Schirmgriffen besetzt gewesen wären. Trotzdem: am Beifall und an der Freude der Zürcher über den Waadtländer-Besuch fehlte es nicht.

454253 visiteurs ont été enregistrés au cours de la première semaine de l'ENS. Chiffre imposant, qui plus le serait encore, si les «saints de glace» n'avaient manifesté aux Zurichois et à leurs premiers visiteurs officiels les Vaudois, une excessive rigueur.